

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erste Seite

wöchentlich 2 mal und gelangt Mittwoch und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 40.00 M. frei ins Haus.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 41.80 M. Telegramm-Adresse: Zeitung. Ansprechender Nr. 27.



Anzeigen

werden die sechsgealtene 8 mm hohe (Netto-)Zeile oder deren Raum mit 2.50 M. berechnet; auswärts 3.00 M. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Reklamen sollen pro Zeile 4. M. Veröfentlichung für Platz, Datumsvermerk und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postkontokonto Frankfurt a. M. Nr. 20771.

Annahmehöhe für Offerten und Auskunft beträgt 50 M. Zeitungsbeklagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer, Spangenberg • Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 131.

Donnerstag, den 30. November 1922.

15. Jahrgang.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 29. November 1922.

Woggenhamkerei! Die Bettelei um Roggen nimmt in der letzten Zeit überhand und wächst sich zur schlimmsten Landplage und zum Schrecken für die Dorfbewohner aus. Fast kein Tag vergeht, an dem nicht 6-8 Woggenhändler aus dem Haus abgehen und um ein paar Pfund Getreide bitten. Zunächst suchen sie das Herz der Landwirte zu erweichen, indem sie allerlei Unglücksfälle vorkühnen. Hilft dieses Mittel nicht, dann wird mit Brandstiftung und Blinderung gedroht. Meistens sind es junge, kräftige, aber arbeitscheue Personen, die auf leichte Art zu Geld kommen wollen; denn in dem einen Dorfe wird gebettelt und im anderen verkauft. Auch wird dabei ausgekundschaftet, wo das Land offen steht, wie die vielen Einbruchsdiebstähle in jüngster Zeit lehren. Daß die Woggenhamkerei jetzt sehr lohnend ist, mußte auch eine Frau aus einem kleinen Dörfchen in der Umgegend von Spangenberg, die es ganz und gar nicht nötig hätte und in den letzten Wochen den Kreis Rotenburg „besuchte.“ Hier schleppte sie über sechs Zentner Roggen zusammen. Von dem Erlös wurden seine Kinderwagen, Waschwanne usw. gekauft und noch eine größere Summe erübrigt. Für sie und ihre Familie, die so etwas duldet, Landwirte, die ihr nicht imstande sind, sofort den Schwindler von dem Bedürftigen zu unterscheiden, weist allen diesen Leuten die Tür! Gedenkt vielmehr der vielen Armen in den öffentlichen Wohlfahrtsanstalten und besonders der Altrentner! Auch wäre es sehr zu begrüßen, wenn die Polizei diesem Unfug bald ein Ende machte.

Die Macht der Gewohnheit. Bei einer alten Kranken Dame wurde kürzlich eine kostbare Decke mitgenommen. Die liebenswürdige Person wird gebeten, diese Decke baldigst wieder an Ort und Stelle zu bringen. In allen Fällen Anzeige erstattet oder durch die Zeitung bekannt gegeben wird.

Abzeichen aufgelöster Vereinigungen. Wie der amtliche „P. B.“ schreibt, häufen sich die Fälle, daß

Abzeichen von Vereinigungen, die auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik aufgelöst sind, offen weitergetragen werden. Personen, die mit derartigen Abzeichen betroffen werden, sind, wie der preussische Minister des Innern im Einvernehmen mit dem Justizminister in einer Verfügung bestimmt, dem Verdacht ausgesetzt, daß sie Mitglied einer trotz der Auflösung noch fortbestehenden Vereinigung sind. Es ist daher gegen sie in allen Fällen ein gerichtliches Verfahren einzuleiten und zu diesem Zwecke ihre alsbaldige polizeiliche Vernehmung zu veranlassen.

Cassel. Am Totensonntag wurde auf dem Friedhof des ehemaligen Gefangenenlagers ein Kranz an dem dortigen Denkmal für die französischen und russischen Kriegsgefangenen, die in der Gefangenschaft gestorben sind, durch

Der Not gehorchend

müssen wir abermals den Bezugspreis für die „Spangenberg Zeitung“ erhöhen. Für den Monat Dezember kostet dieselbe

70.— Mark

Unsere bisherigen Freunde und Gönner bitten wir, uns auch fernerhin die Treue zu bewahren.

Verlag der „Spangenberg Zeitung.“

den Reichsverband ehemaliger Kriegsteilnehmer niedergelegt. Bei dieser Gelegenheit wurde festgestellt, daß die Franzosen, die augenblicklich die Ausgrabung von Kriegereisen vornehmen, keinerlei Pietät üben. Der ganze Friedhof ist aufgedöhnt. Der Eingang zum Friedhof gleicht von aufgestapelten Rippen und Kästen einem Warenlager. Sämtliche Grabsteine auf den russischen Gräbern sind mit Schmutz besorfen. Grabsteine werden als Unterlagen für die Schienen einer Feldbahn benutzt. Der Eindruck des Friedhofs war ein trübsaler. Zu gleicher Zeit erregten im städtischen Ratsteller die französischen Arbeiter, die bei den Arbeiten Mieselöhne erhalten, großes Aufsehen, wie sie die kostspieligsten Speisen und Weine zu sich nehmen und zu gleicher Zeit mit deutschen Frauen Unfug treiben.

Aus dem Wohrratal. Eine recht peinliche Uebertragung ist einem biederen Landwirt aus W. passiert. Mit einem Schließkorb, der mit den heutigsten Zeit begrenzten Dingen wie Del, Mehl usw. gefüllt war, wollte der Mann seiner auswärts wohnenden, verheirateten Tochter einen Besuch machen. Die Reise führte über Frankfurt. Da die Weiterfahrt erst nach mehrkündigem Aufenthalt zu bemerken war, beschloß unser Reisende, sich einmal in Frankfurt umzusehen. Er ging in eine Wirtschaft, gab seinen Korb zur Verwahrung, nannte (vermutlich recht laut und deutlich) seinen Namen und ging ins „Städtchen.“ Als es Zeit war zum Bahnhof zurückzukehren, ging unser Landmann sorglos in die Wirtschaft, um seine kostbare Last wieder in Empfang zu nehmen. Aber, o weh! „Der Herr X. hat seinen Korb schon selbst wieder abgeholt.“ wurde ihm hier erwidert, und er mußte wohl oder übel mit langem Gesicht weiterreisen.

Sad Nauheim. Die Polizei ist augenblicklich mit der Feststellung der Todesursache eines hiesigen jungen Mädchens beschäftigt. Das Mädchen ist an dem Abend seines plötzlichen Todes von Gießen nach hier gefahren und abends zwischen 7 und 8 Uhr mit einem Herrn in der Ludwigstraße gesehen worden.

Wollen Sie bauen?

Dann benutzen Sie die seit langem bewährte AMBI-Massbauweise. AMBI-Steine (D. R. P. und Weltpatente) können von jedermann in einfacher Weise auch unmittelbar an der Baustelle aus überall vorhandenen Rohstoffen (Kies, Sand, Koks-Schlacke, usw.) durch Stampfen in den AMBI-Formen hergestellt werden. AMBI-Formen werden auch verliehen. Große Ersparnisse an Transportkosten, Lohn und Zeit. „AMBI-Mass“ ist die beste Siedlungsbaueise und erhielt im Wettbewerb des Deutschen Zement-Bundes (Verbst 1921) unter 54 Bewerbern den ersten Preis. Fordern Sie Druckschriften M der AMBI-Verke Abt. II/1, 52 Berlin SW 68, Kochstr. 18.

Das Geheimnis von Dubschinka.

Kriminalroman von Erich Geisenstein.

Wiemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66, 1922.

Aber — er war doch ein prächtiger Mensch, dieser impulsiv, unbefangene, fröhliche Maler Lindemann!

Nie war Helene eine Zeit so angenehm und schnell vergangen, als diese vier Stunden Eisenbahnfahrt.

Sie hatte so viel an das zu denken, was ihr Peter Lindemann von sich, seinem Leben und aus der Helene ganz unbekanntem Künstlerwerk erzählt hatte, daß sie an ihren neuen Posten erst wieder dachte, als der Wagen das Parktor passierte und durch eine unbefangene Allee sich dem Herrenhause näherte. Keinesfalls verdiente Dubschinka den Namen Schloß.

Es war ein langer, safter, fast tafelnmäßig aussehender Bau, sehr vernachlässigt im Inneren und von hohen, nun bereits herbstgelben, spärlich belaubten Nadeln überschattet. Auch der Park ringsum war, soweit man in Schein der einzigen Torlaternen sehen konnte, verwildert und arg vernachlässigt. Aus seinen dünnen Ästen schlug ein feuchter, modriger Geruch von faulenden Blättern und nie ganz austrocknender Erde.

Im Flur, der nichts als ein paar Holzbankette aufwies, standen zwei Diener und eine Magd. Die Magd, obwohl sie äußerlich ganz wie ein feines Stubenmädchen sah, mit Häubchen und sterlicher, weiblicher Haltung, schätzte sie doch als Helene zu und her sah sie untertänig die Hand, wobei sie einen Schwallt von schmeichlerischen Worten ausließ, die Helene nicht verstand.

Die beiden Diener bemächtigten sich ihres Gepäckes und schritten damit die Treppe hinauf. Ein Versuch, sich mit ihnen zu verständigen, scheiterte gänzlich, denn alle drei verstanden — genau wie der Kutscher, der Helene vom Bahnhof hergebracht — kein Wort Deutsch.

So folgte sie ihnen denn stumm in das erste Stockwerk und dort bis ans Ende des langen Korridors,

wo das „Stubenmädchen“ eine Tür anriß, und ihr begreiflich zu machen versuchte, daß dies das Zimmer von „Stuzinka“ (Fräulein) sei. Von der Herrschaft ließ sich niemand blicken. Das Zimmer war sehr groß, mit drei Fenstern und einer niedrigen Decke, die dem Gemach etwas Bedrückendes verlieh.

Helene suchte tapfer den belämmerten Eindruck niederzukämpfen, den all' dies auf sie machte. Sie wusch sich, brachte ihre Frisur in Ordnung und vertauschte das Kleideid mit einem helleren Hauskleid.

Dann setzte sie sich nieder und wartete. Endlich mußte ja doch jemand kommen, mit dem man reden konnte und von dem man erfuhr, welche Dispositionen die Herrschaften etwa für heute über die neue Gouvernante getroffen hatten.

Jetzt dachte Helene nicht mehr an den fröhlichen Peter Lindemann, sondern mehr an seinen ersten, vorfargen Freund.

Die Behauptung, daß es bei diesem reichlich dotierten Posten einen Haken geben müsse, gewann nun in Helenes Augen immer mehr Bedeutung.

Dieses Dubschinka wirkte unheimlich. Es war alles so düster, unruhig und geheimnisvoll verschlossen hier, daß sich eine weniger tapfere Anfängerin wohl eingeschüchtert gefühlt hätte. Aber Helene war immer mutig und energiegelos. „Schließlich kann ich ja jeden Moment gehen, wenn es mir nicht gefällt.“ dachte sie. „Und die Augen will ich wohl offen halten.“

Endlich gegen acht Uhr erschien eine junge Person, die sich als Kammerzofe der Gräfin vorstellte, sich entschuldigte, daß sie nur der französischen Sprache mächtig sei, und meldete, die Herrschaften erwarteten alle. Daron drüben im Speisesaal zum Abendessen.

Zweites Kapitel.

Es waren nur der Graf und die Gräfin anwesend. Helene konstatierte schon nach einer Viertelstunde aufatmend, daß beide ganz und gar nichts Beunruhigendes an sich hatten.

Der Graf, ein schöner, eleganter Mann, verhielt sich gegen Helene ziemlich feil und zurückhaltend,

sprach wenig und hatte in seinen etwas verblet aussehenden Zügen einen hochmütigen Ausdruck.

Die Gräfin — genau wie Peter Lindemann sie geschildert — roströses Haar, blauäugig, mit der klaren, farbenfrischen Haut der Amerikanerinnen, war voller Liebenswürdigkeit. Beide waren sehr herzlich, fast verliebt gegeneinander.

„Eigentlich genau, wie ich sie mir vorgestellt habe.“ dachte Helene. „Es wird sich schon leben lassen mit ihnen.“

Dann sagte sie nach ihrem Bgling.

„Nun, ihr Kosenamen, bei dem wir sie stets rufen, ist „Putzchen“, ist natürlich schon zu Bett.“ antwortete die Gräfin, „sonst hätten wir sie Ihnen bereits vorgestellt. Sie ist ein sehr zartes Kind — etwas hütern und nervös — zuweilen leidet sie sogar an seltsamen Wahnvorstellungen, aber der Arzt meint, es würde sich mit der Zeit wohl geben — alles komme nur von der Blutarmut.“

„Ja!“ dachte Helene. „Da liegt also der Haken! Die Kleine ist geistig nicht normal!“

„Wir wollen deshalb auch über den Winter hinweg nach Leipzig gehen.“ fuhr die Gräfin fort. „Sie haben doch nichts dagegen, Fräulein Bronn, mich dahin zu begleiten?“

„Gewiß nicht, Frau Gräfin. Im Gegenteil, ich freue mich, etwas von der Welt kennen zu lernen.“

„Das ist mir lieb. Ich möchte nämlich schon in einigen Tagen dahin abreisen und habe eigentlich nur Ihre Ankunft abgewartet. Mein Mann kommt später nach. Würde es Ihnen schon überomogen passen, oder sind Sie dann noch zu ermüdet von der Reise?“

„Ich bin gar nicht ermüdet. Frau Gräfin haben nur zu befehlen.“

„Angehörige — ich werde näherere — besitzen Sie ja nicht, von denen Ihnen der Abschied etwa schwer fallen würde? Ich glaube, das aus Ihren Briefen entnommen zu haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Chronik des Tages.

Ein französischer Kabinettsrat hat die Ersetzung der deutschen Beamten im Rheinland durch französische Beamte und die Besetzung der Städte Essen und Bochum in Aussicht genommen.

Die Reichsregierung hat die Reparationskommission um Bescheinigung der Antwort auf ihre Note vom 14. November gebeten.

Die Ruhrbergleute wollen das Ueberfließenabkommen kündigen, falls die an die Entente zu liefernde Kohlenmenge heraufgesetzt werden sollte.

Der englische Ministerpräsident hat im Unterhaus erklärt, daß kein Abkommen England verpflichte, seine Truppen am Rhein zu beizubehalten und eine Politik der Verbündeten zu begünstigen, die die Besetzung deutschen Gebietes vorschreibe.

Die neuen französischen Drohungen haben den Sturz der Markt beschleunigt. Der Dollar stellte sich am Dienstag an der Berliner Börse auf 8753 antlich.

Der Ursprung von Versailles.

Der sog. Friedensvertrag schafft die unmöglichen Zustände. Alle Gesetze geundert Wirtschaft werden auf den Kopf gestellt. Dafür im folgenden ein klassisches Beispiel:

Die wirtschaftliche Lage Belgiens ist zurzeit kaum vorstellbar. Die Lebenshaltungskosten haben wesentlich zugenommen. Die Preise für die wichtigsten Lebensmittel, namentlich das Brot, sind gestiegen. Der Absatz der Exportindustrie ist in letzter Zeit nicht unbedeutend zurückgegangen. Es ist deshalb erklärlich, wenn von allen Seiten, sowohl von konservativer wie von sozialistischer Seite, auf ein Abkommen oymmerant gemacht wird, das die belgischen Wirtschaftsverhältnisse erheblich zu erschweren geeignet ist: ein zunehmender Kohlenmangel, trotzdem die Eigenförderung der belgischen Gruben nur um ein Geringes heute gegenüber der Vorkriegszeit zurückbleibt. Die Lage hat sich bereits so verschärft, daß im Kohlenbezirk Charleroi die Kohlenhändler kaum die Mindestmengen der von ihnen benötigten Kohlen zu erlangen vermögen, ja daß selbst Kohlenbesitzer mit laufenden Kontrakten über unzureichende Belieferung klagen. Außer den Hausbrandverbräuchern und den Industriewerken geht auch die Eisenbahnverwaltung zu den Leidtragenden. Wenn der Kohlennot nicht bald wirksam entgegengetreten wird, dürfte auch die belgische Eisenbahn zum Bezuge ausländischer Kohle gezwungen sein, wobei sie sich darauf gefaßt machen muß, belgische Kohle zu hohen Auslandpreisen angeboten zu erhalten. Des Nützens Übung liegt nämlich darin, daß die belgischen Kohlenbesitzer die Kohle vorwiegend nach dem Auslande, Frankreich, Schweden, Holland absetzen und so auf dem einheimischen Markt einen künstlichen Mangel hervorbringen, der ihnen die Möglichkeit gibt, die Kohlenpreise wesentlich zu erhöhen. Es ist bezeichnend, daß man in den Kreisen der Verbraucher bei der Regierung heftige Vorstellungen erhebt, gegen diesen „Skandal“ vorzugehen und beispielsweise durch Einführung des Ausfuhrerlaubnisystems diesem Treiben Einhalt zu tun.

Abgesehen natürlich von den unmittelbaren Folgen dieses künstlichen Kohlenmangels für Belgien, bildet diese Tatsache auch wieder eine treffende Illustration für die Sinnlosigkeit des Versailles Friedensvertrages, der uns bringt, in ununterbrochener Reihenfolge Kohlenzüge nach Belgien rufen zu lassen, die für die deutsche Wirtschaft einen empfindlichen Ausfall bedeuten, den wir zum Nachteil des Marktwertes durch Käufe englischer Kohle ausgleichen müssen. Belgien aber kommt die Kohle nur in geringem Umfang zu, da sie aller Wahrscheinlichkeit nach in zumeistem Maße mit dem belgischen Bodenprodukt an das Ausland verkauft wird. So ergibt sich die wirtschaftliche Widerständigkeit, daß ein Kohlen aus dem Rheinland benötigtes Land gezwungen ist, einem anderen Lande Kohlen zu liefern, daß an sich dieses Land Ueberfluß an Brennmaterial haben dürfte, während in Wirklichkeit aus dieses Land infolge der Ausfuhrpolitik seiner Kohlenbesitzer wachsender Mangel an „Brot“ der Industrie aufweist. Das sind also die „Segnungen“ des Friedensvertrages.

Geheimkonferenz in Paris.

Der französische Aktionsplan für Brüssel.

Unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik Millerand hat im Pariser Elisee ein Kabinettsrat stattgefunden, an dem Poincaré, der Finanzminister de Lasteyrie, der Kriegsminister Maginot, der Vorsitzende der Reparationskommission Barthou, der französische Oberkommissar der Rheinlandkommission Girard, der Generalsekretär der Bergwerke Coste sowie Marshall Foch mit seinem Generalstabschef General Guat teilgenommen haben. Diese überaus wichtige Konferenz hatte zum Gegenstande die Vorbereitung eines Aktionsplanes, den Poincaré seinen englischen, italienischen und belgischen Kollegen hauptsächlich im Laufe der Vorbereitungen zur Versailles Konferenz vorlegen will. Der Aktionsplan umfaßt eine Reihe von

Wartungsmaßnahmen, die eventuell ergreifen werden sollen, falls die Brüsseler Konferenz nicht zusammenzutreten oder ihr Ergebnis von der französischen Regierung nicht als ihren „berechtigten“ Hoffnungen entsprechend anerkannt werden sollten. Nach der übereinstimmenden Meinung der Pariser Mächte hat die französische Regierung folgende Maßnahmen in Aussicht genommen:

1. Eine vollständige Beschlagnahme der Rheinlande, die Frankreich bereits hält, eine Beschlagnahme, die namentlich in der Ersetzung von deutschen durch französische Beamte zum Ausdruck kommen könnte.
 2. Besetzung von zwei Dritteln des Ruhrgebietes einschließlich Essens und Bochums, so daß die Franzosen in Deutschland auf Reparationskonto zu liefern die Kohlen und der für die französische Industrie erforderliche Güterfonds gesichert würden.
- Savanas ergänzt diese Meldungen dahin, daß vo-

llstem die Ausbeutung der Staatsgruben im Ruhrgebiet ins Auge gefaßt worden sei. Der italienische und der belgische Delegierte in der Reparationskommission seien der Ansicht, daß im jetzigen Augenblick der französische Vorschlag ein Mittel enthalte, um die Durchführung der Kohlenlieferungen sicher zu stellen. Schließlich behauptet Savas, daß auch die britische Regierung die Kontrolle der Ruhrgruben angenommen habe, jedoch nur für den Fall einer Besetzung deutscher Lände.

Eine Warnung an die deutsche Großindustrie?

Nach den Ausführungen, die der „Welt Paris“ offenbar von der Pariser Regierung beeinflusst, hierzu macht, scheint es sich bei der Veranstaltung der Geheimkonferenz im Elisee zunächst um eine Warnung an Deutschland, noch genauer, um eine Warnung an die deutsche Großindustrie zu handeln. Nach dem Blatt steht man in Frankreich auf dem Standpunkt, daß mit der neuen „Rechtsregierung“ die deutsche Großindustrie das Regiment in Deutschland übernommen habe. Während sie aber vordem Barthou eine Anleihe von 20 Milliarden versprochen habe, lasse sie jetzt durch ihre Regierung erklären, daß von Deutschland vier Jahre lang überhaupt kein Bargeld zu erhalten sei, daß die Militären vielmehr noch 500 Millionen hergeben und alle Holzregierungen für den deutschen Export niederreiben sollten. Das Blatt sagt, die deutsche Großindustrie werde jetzt noch vier Wochen Zeit haben, sich die möglichen Folgen ihrer „Wirtschaftspolitiken“ gründlich zu überlegen.

Das neue Schankstättengesetz.

Gegen Bällerei, Schlemmeret und Tanzwut.

Die Reichsregierung wird dem Reichstag in den nächsten Tagen der Entwurf eines neuen Schankstättengesetzes zugehen lassen, das sofort nach dem Wiederzusammentritt des Parlaments verabschiedet werden soll, damit es in kürzester Frist in Kraft treten kann.

Das neue Gesetz bezieht die Eindämmung der übermäßigen Bällerei, Schlemmeret und Tanzwut, wie sie sich leider seit Kriegsende in unheimlicher Weise im ganzen Deutschen Reich bemerkbar gemacht hat. Namentlich die Dielen, Bars und Kabarettts, die in den letzten Jahren wie Pilze aus der Erde sprossen, leisten der Bällerei und Schlemmeret großen Vorstoß, und dies hat, wie ja auch bekannt, schon zu lächerlichen, außerpolitischen Auswirkungen geführt.

Das neue Schankstättengesetz gibt nun den Polizeibehörden der verschiedenen Städte und Orte Deutschlands eine größere Machtsphäre. Bekanntlich wird in vielen Orten, Bars uhm, ohne polizeiliche Erlaubnis getanzt. Das soll fortan unterbunden werden. Verlißt der Inhaber einer solchen Schankstätte gegen diese Verordnung, d. h. läßt er unerlaubt tanzen oder Tanzaufführungen vor sich gehen, so erfolgt ohne weiteres Schließung. Die Einrichtung wird unter polizeilichen Gewahrsam in einen Hofbesitzer gebracht, und die so frei werdenden Räume werden dem Wohnungswesen zur Verfügung zur Verfügung gestellt. Über auch die Tanzlokaleitäten in den polizeilich konzeptionsierten Dörfern sollen erheblich eingeengt werden. Geplant ist nach dem neuen Gesetz, daß nur an den Sonn- und Feiertagen, dem zweiten Oster-, Pfingst- und Weihnachtstag und in kleinen Städten an Firmens- und Karnevalstagen, in den Großstädten höchstens ein- oder zweimal die Woche öffentliche Tanzveranstaltungen abgehalten werden dürfen.

Politische Rundschau.

Berlin, 29. November 1922

Der Reichspräsident wird Mitte Dezember dem anhaltischen Lande einen Besuch abstatten.

Auf die Beschwerde der Bundesleitung des Deutschen nationalen Jugendbundes hat der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik das Verbot der Verhaftung aufgehoben.

Bei den Wahlen zum Württembergischen Landesausschuß wurden 18 Bürgerliche und 7 Sozialisten gewählt.

Der Berliner Polizeipräsident hat einen Vortrag des bekannten Universitätsprofessors Noche über Wüstenkrieg auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik verboten.

Die Reichsregierung ersucht die Reparationskommission um Bescheinigung der Antwort. Der Vorsitzende der Deutschen Kriegslastenkommission in Paris hat auf Anweisung der deutschen Regierung der Reparationskommission offiziell mitgeteilt, daß die neue Regierung ohne Einschränkung auf dem Boden der Note vom 14. November 1922 tritt und fest entschlossen ist, das in ihr enthaltene Programm in vollem Umfang zu vertreten und zur Durchführung zu bringen. Die Regierung hat damit unter Hinweis auf die wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands die Bitte verbunden, den in der Note vom 14. November gestellten Vorschlägen mit möglicher Bescheinigung stattzugeben.

Reparationskosten und Ueberfließen. Die Regente des rheinisch-westfälischen Stahlkohlenbezirks fordern in zunehmendem Maße die Kündigung des Ueberfließenabkommens für den Fall, daß die an die Entente zu liefernde Kohlenmenge heraufgesetzt werden sollte. Eine wesentliche Voraussetzung sowohl für die ungehinderte Durchführung des Ueberfließenabkommens als auch für eine geregelte Kohlenförderung im allgemeinen dürfte es sein, daß der Entente keine größere Kohlenmenge als die bisher gelieferte zustehen würde.

Erhöhung der Zwangsanleihe. Das Reichsministerium hat einen Gesetzentwurf zur Veränderung des Gesetzes über die Zwangsanleihe zugestimmt. In Anbetracht der fortgeschrittenen Markterückwertung sind die Bewertungsvorschriften dahin abgeändert worden, daß auch bei dem fallenden Marktwert der durch die

Zwangsanleihe auszubringende Betrag von einer vierfachen Goldmark aufgebracht wird. Seinerzeit wurde der Betrag der Zwangsanleihe auf rund 1 Milliarden Goldmark geschätzt, aber in Papiermark auf 74 Milliarden festgesetzt. Anzuweisen sind diese 74 Milliarden durch die Geldentwertung weit überhöht. Der durch die erwähnte Gesetzentwurf eingebracht, der Gesetzentwurf soll sofort an den Reichstag weitergeleitet werden.

Stundung des Ueberfließenabkommens im Dezember. Das Ueberfließenabkommen vom 24. August 1922 wurde im Hinblick auf die kommenden Feiertage vom 18. Dezember bis 15. Januar einseitig ausgesetzt. Es tritt am leichtenamigen Tage selbstständig in Kraft. Die Dezemberlöhne wurden im Durchschnitt pro Mann und Schicht für das Ruhrgebiet, Westfalen und Oberfließen um 750 Mark erhöht. Die Verteilung der Erhöhung soll prozentual gleichmäßig auf alle Arbeiter erfolgen. Diese Lohnvereinbahrungen haben Gültigkeit bis Ende Dezember 1922.

Der Zwischenfall bei Jugoslawien. Bei der Besetzung der Munitionsanstalt in Dsching bei Jugoslawien eine Unterkommission der internationalen Militärkontrollkommission haben, wie berichtet, 20 Abteilungen der Kommissionsmitglieder beauftragt, einen der deutschen Verbindungsbeamten, als er beauftragt, die Kontrolle der Munitionsanstalt zu übernehmen, den Auftrag zu erteilen, die Kontrolle der Munitionsanstalt zu übernehmen. Die Untersuchung ist noch im Gange.

Der Ministerbeleidigung beschuldigt. Der Oberreichsanwalt hat gegen den verantwortlichen Schriftleiter der Zeitung „Der Aufrechter“, Ernst Pfeiffer, die Eröffnung des Strafverfahrens beim Amtsgericht beantragt. Der Angeklagte soll demnach, durch den Auftrag eines Fabrikbesizers „Lore“ auf „Aufrechter“ verbeleidigt, nicht weniger als 10 Mal in seiner Beleidigung haben.

Wachst im bayerischen Landeskommando. Der bayerische Landeskommandant General der Infanterie von Mähl wird als Gruppenkommandant (Stabskommandant) nach Kassel befehligt, der bayerische Generalleutnant v. Vossow, früher unter v. d. Golz, nachfolgt als Landeskommandant in Bayern und Weichselgaber des Wehrkreiskommandos 7 in München.

Rundschau im Auslande.

Lord Curzon hat in Lausanne erklärt, England sei zu einem Vertrag mit dem Vertrag von San Remo von 1920 bereit, der die Verteilung der Oelfelder in Mesopotamien regelt.

Der russische Botschafter in Lausanne, Kolomoj, hat zu den Präsidenten der Konferenz eine Note geschrieben, in der er die sofortige Zulassung Australiens an den Verhandlungen der Konferenz fordert.

Deutscher Reichstag.

Der Reichspräsident hat nunmehr den besprochenen Währungsplan genehmigt, und auch die Generalkonferenz über die Währungsreform angetreten. Damit ist die österreichische Republik den Verhandlungen der Währungsreform, die notwendig waren, das Geld für den Währungsreform der österreichischen Wirtschaft, 520 Millionen Goldmark, beizuführen, nämlich Frankreich, England, Italien und die Tschechoslowakei, nachgeholfen. Wenn die Annahme der Vorschläge leitet nur die 6 Präsidenten des Reichstages, aber erfolglos überstanden.

Soziales.

Der Reichspräsident für die Förderung der Jugendpflege. Der Reichspräsident hat dem Verband für Jugendherbergen zur Förderung seiner Zwecke ein von der Reichsregierung für sportliche Zwecke zur Verfügung gestellten Mittel eine höhere Summe zur Verfügung gestellt. Er hat bei dieser Gelegenheit zu einem Schreiben dem Verbande für die zum Wohl der Jugend bisher geleisteten Dienste seine Anerkennung ausgesprochen und ihm auch weiterhin für seine Leistungen gutes Gelingen und reichen Erfolg gewünscht.

Preussischer Landtag.

Berlin, den 28. November 1922.

Gemeinsam beraten werden die großen Anträge der Demokraten über die Zugänge zur Grundrente und der Demokraten über die Änderung der bestehenden Währungs- und Mietvorschriften.

Abg. Dr. Höber-Kraff (Dem.) begründet die große Anfrage der Demokraten, die die Zugänge zur Grundrente für unzulänglich erklärt und eine Änderung verlangt. Wonders wird gefordert, den Gemeindebehörden und Kreisverwaltungen freiere Hand zu lassen.

Abg. Dallmer (Antl.) erklärt, das Mietminderungsgebot habe nur unzulängliche Wirkung geschaffen. Die Wohnbauverhältnisse seien und der soziale Hausbesitz gelte dem Staat entgegen. Die Hausbesitzer zu befragen, die Mietminderung hätte größere Voraussetzungen zeigen und früher eingreifen müssen.

Wohnungsfrage. Der Minister hat es in der nötigen Initiative festhalten lassen. Der Minister hat lobend die neuen Sätze mit, die heute an die Mietkommissionen hinausgehen. Zugelassen werden für die Mietminderung 40 Prozent. Die Gemeinden, die damit nicht einverstanden sind, können das Recht erhalten, diese umzusetzen. Für laufende Mietminderungen sind zugestimmt 200, wo die Mietminderung nicht angewandt wird, bis zu 300 Prozent für große Mietminderungsarbeiten nach wie vor 150 Prozent für die Mietminderungen bis zu 200 Prozent. Der Minister hat hervor, daß man den Zugang möglichst vermeiden und natürlich den Kommunen das Recht lassen sollte, selbst die Dinge zu regeln. So will dem Staatseigentum, was er haben muß, aber wie viel das sein muß, darüber gehen die Meinungen auseinander. So kann unmöglich einfach festzusetzen, auch in dem Fall, daß Mieter und Vermieter sich einig geworden sind. Ueber die Kosten der Mietminderungen haben wir jetzt noch keine Überfließen. Bedenklich ist an eine Verteilung des Mietminderungs vorant zu denken.

Nach einer kurzen Besprechung der Angelegenheit beurlaubt Frau Wolffstein (Komm.) den Antrag über

Sport und Verkehr.

Die künftigen deutschen Kampfsportspiele. Der Kampfsportauschuss des D. N. V. hält eine Zusammenkunft der Kampfsportler aus etwa einer Woche vorwiegend. Zeitpunkt: Ende Juni. Durch Ausschreibungsstämpfe im ganzen Lande (Schwinger, Espreuflische, Rheinische usw. Kampfsportspiele) soll nur die Auswahl der besten zu den Kampfsportspielen zugelassen werden.

Schlussdienst.

Entscherte gegen die Schiffahrtsunterstützungen. - Berlin, 28. Novbr. Wie verlautet, soll die Reparationskommission Beschwerde darüber geführt haben, daß das Reich neuerlich den deutschen Reedern für den Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte eine Willkürsumme zur Verfügung gestellt habe, ohne dem Garantiefomitee davon Mitteilung zu machen. Wie es heißt, wird die sofortige Streichung dieses Postens aus dem außerordentlichen Etat gefordert.

Die neuen Postgebühren. - Berlin, 28. Novbr. Der neue Reichspostminister hat dem Reichspräsidenten eine 100prozentige Erhöhung der Postgebühren zum 15. Dezember vorgeschlagen. Der Ertragspost soll 10 Mark, ein Fernbrief 25 Mark, die Ortspostkarte 5 Mark und die Fernpostkarte 15 Mark kosten.

Die deutsche Valuta in Oberschlesien gekündigt. - Katowitz, 28. Novbr. Der schlesische Sejm hat auf Wunsch der Wohnbevölkerung sein Einverständnis dafür erklärt, daß die auf Grund des Art. 308 des deutsch-polnischen Grenzabkommens vom 15. Mai des Jrs. in Polnisch-Oberschlesien noch geltende deutsche Valuta mit Wirkung ab 1. Dezember gekündigt werde.

Poincaré über die Sanktionen. - Paris, 28. November. Poincaré hat heute dem Ministerrat über die im Chysee abgehaltene Sitzung Bericht erstattet.

Die Türkei fordert Kriegsschadigung. - Lausanne, 28. Novbr. Die türkischen Unterhändler wollen von den Griechen eine Kriegsschadigung in Höhe von 1 Milliarden Dollar fordern. Die Beratung über die Festsetzung der türkischen Grenzlinie ist um einige Tage verschoben worden, da Lord Curzon und Jemet Pascha neue Anweisungen von ihren Regierungen erwarten.

Annahme der irischen Verfassung. - London, 28. November. Das Unterhaus hat die Vorlage über die irische Verfassung in zweiter Lesung einstimmig angenommen.

Mussolini als Schrittmacher Poincarés. - Rom, 28. November. Der italienische Ministerpräsident Mussolini gebärdet sich in der Reparationsfrage noch unangenehm und ungeduldig als Poincaré, indem er gegenüber der Öffentlichkeit immer wieder betont, Deutschland könne und müsse zahlen.

Der italienische Senat für Mussolini. - Rom, 28. Novbr. Der italienische Senat hat dem Kabinett Mussolini sein Vertrauen ausgesprochen und dann ebenso einstimmig den Etat bis zum 30. Juni 1923 bewilligt.

Neue Erdbeben in Amerika. - Newyork, 28. Novbr. Am Montag ist in St. Louis, Kentucky, Kanada und Illinois ein neues starkes Erdbeben verspürt worden. Auch an der östlichen Küste ist am gleichen Tage ein Erdbeben verzeichnet worden.

Frei in den Badischen Anilin-Werken. - Ludwigshafen, 28. November. Wegen Entlassung von drei Arbeitern, die ohne Urlaub zu dem von kommunistischer Seite nach Berlin einberufenen Betriebsrätekonferenz gereist waren, ist die gesamte Belegschaft der Dyckerhoff Werke der Badischen Anilin- und Sodafabrik in den Streik getreten.

Aus Stadt und Land.

Eine polnische Millionärin als Grenzschmugglerin festgenommen. Die deutsche Zollbehörde nahm die Millionärin Rothsteinin aus Warschau fest, weil sie für zwei Millionen Mark Waren über die Grenze schaffen wollte. Sie wurde dem Gerichtsfängnis zugeführt, aber gegen Stellung einer Kaution von sieben Millionen Mark wieder freigelassen.

Schwere Straftaten. In der Dieselkiste tobten seit einigen Tagen schwere Straftaten, die bereits mehrere Opfer gefordert haben. Ein mit Brettern beladener Zweimastschoner geriet in der Nähe von Neuen-dorf auf Hiddensee bei Sturm und Nebel auf Strand. Er wurde durch die Reeder Fröh aus Stralsund abgeholt und schwer beschädigt in den Hafen gebracht. Das Vorder- und Hinterrück des Schiffes sind gänzlich fortgerissen, so daß das Schiff nur noch ein Wrack ist. - Bei Norddorf auf Usedom ist der deutsche Dampfer „Albis“ gestrandet. 19 Mann der Besatzung sind gerettet. - Bei dem Sturm, der auch auf der Elbe herrschte, wurde ein Dampfer in die Hafeneinfahrt von Rummelsbüchel getrieben und rannte gegen einen mit Steinsalz beladenen Oberländer Kahn. Er erhielt ein großes Loch und sank bald. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Mark.

Zahlungsabsetzung bayrischer Gemeinden. Vor einigen Tagen haben drei bayrische Bezirke die Zahlungen vollkommen eingestellt. Inzwischen sind bereits mehrere andere Bezirke gefolgt und weitere werden noch folgen. Die größten Geldschwierigkeiten wird das Frühjahr 1923 bringen. Dann dürfte der latente Bankrott zum Akuten werden.

Feuertampf mit Wäldern. Im Walde von Seelow stieß ein Förhler bei seinem Gange durch das

Tragdreher auf zwei Wäldchen, von denen einer einen Militär-Karabiner bei sich trug. Er nahm ihnen die Waffe ab und forderte sie auf, ihm zu folgen. Nachdem sie eine Weile willig mitgegangen waren, ließen sie plötzlich davon, zogen ihre Revolver und schossen in einer Entfernung von 20 Meter auf den Förhler. Mit Schüssen in der Brust und im Becken brach der Förhler zusammen, doch hatte er noch die Kraft, den fliehenden Wäldchen eine Kugel nachzuschießen. Diese traf den einen am Oberhüftel. Dessen ungeachtet konnte der Wäldchen die Flucht zusammen mit seinem Komplizen fortsetzen. Es gelang der Polizei nach am selben Tage, erst den verwundeten, dann auch den anderen Wäldchen zu verhaften. Bei der Durchsichtung ihrer Wohnungen wurden noch Teile frisch geschossener Wäldchen gefunden.

Polizeiliche Verhaftungen im besetzten Gebiet. In Wiesbaden wurden auf Veranlassung der französischen Polizei der Chemiker Dr. Menge von der Firma Halle in Wiesbaden und der Postbeamte Schuler verhaftet. Beide sind in der Pöhlitzschen Buchhandlung von Urndt ehrenamtlich tätig. Als Grund der Verhaftung wird angegeben, daß Menge und Schuler bisher vertrieben hätten, die im besetzten Gebiet vertrieben sind. Schuler ist feinerzeit im Zusammenhang mit der Camber Sonnenwendfeier von den Franzosen ausgewiesen worden, die Ausweisung wurde aber später wieder zurückgenommen.

Der Winter zieht ein. Im ganzen Gebiet des Harz hat jetzt der Winter mit reichem Schneefall und Kälte seinen Einzug gehalten. Auch der Schwanenwald ist völlig eingedeckelt. Bei Harz der höchste der Schnee 60 Zentimeter hoch. Große Schneefälle haben Verkehrsstörungen in ganz Ober- und Niederharz herbeigeführt. Auch in Sachsen ist heftiger Schneefall eingetreten. Die Schneedecke hat im Gebirge schon eine Höhe von 105 Zentimeter erreicht. Der Wintersport ist überall im Gange.

Höchstpreise für Milch und Butter in Sachsen. Um dem Bürger mit Milch und Butter entgegenzutreten, hat die sächsische Regierung Höchstpreise für beide Nahrungsmittel festgesetzt. Der Liter Vollmilch darf beim Erzeuger höchstens 70 Mark, Mager- oder Buttermilch höchstens 35 Mark, Butter höchstens 700 Mark, bei Molkereien höchstens 770 Mark kosten. Im Kleinverkauf durch den Erzeuger darf die Milch höchstens 80,50 Mark bei Vollmilch und 49,25 Mark bei Mager- und Buttermilch kosten.

Die Spekulationsgeschäfte eines Bankdirektors. Vor längerer Zeit ist bekanntlich die Pfälzer Bank durch die missglückten Spekulationsgeschäfte des Direktors der Münchener Filiale Köhner zusammengebrochen. Die gerichtlichen Ermittlungen haben jetzt ergeben, daß Köhner zwar durch Spekulationsgeschäfte die Interessen der Bank auf schwerer geschädigt hatte, ein Verschulden im Sinne des Strafgesetzbuches konnte jedoch nicht nachgewiesen werden. Das Verfahren wurde deshalb gegen ihn eingestellt.

Große Metalldiebstähle in Mitteldeutschland. In der letzten Zeit war in der Gegend von Merseburg nachts auf großen Strecken der Telephondraht abgeschnitten worden, wodurch der Fernsprechverkehr erheblich gestört wurde. Den Nachforschungen der hiesigen Kriminalpolizei ist es gelungen, den Metall Dieben auf die Spur zu kommen und eine ganze Reihe von ihnen dingelt zu machen. Gleichzeitig wurde ein großes Lager von Diebstahlgut ausfindig gemacht, in dem umfangreiche Mengen von gestohlenen Telephondraht, Kupferdraht zu Ueberlandleitungen, Dachrinnen, Heizrohren, Türschloßern untergebracht waren.

Aus Saconot gerettet. Von dem bei Amrum gestrandeten deutschen Dampfer wurden 18 Personen unter größter Lebensgefahr durch die Motorrettungsboote „Hermann Jule“ und „Kiefer“ der deutschen Besatzung auf Rettung Schiffbrüchiger geborgen.

Kleine Nachrichten. In den Ophelwerken in Ruffelsheim wurden durch Explosion eines Sauerstoffzuges sieben Arbeiter schwer verletzt, von denen einer seinen Verletzungen erlegen ist. Der Danziger Werftarbeiterstreik ist nach 16 tägiger Dauer beigelegt worden. Es tritt für November ein Rückgang zu den Octobergehältern um 120 Prozent ein.

Gerichtssaal.

Das erste Urteil im Köhner Spritprozeß. Wegen des Unfalles eines der Hauptangeklagten mußte die Verhandlung in dem großen Köhner Spritprozeß auf unbestimmte Zeit vertagt werden. Lediglich in drei Fällen, die bereits geklärt waren, konnte die Verhandlung weitergeführt werden. Es wurden beurteilt der Angeklagte Goldschreiber, Weermann zu 2 Monaten Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe, Krüger zu 50 000 Mark Geldstrafe, ferner wurde auf Einziehung der Uebergewinne erkannt. In der Urteilsbegründung heißt es, es liege unerlaubter Handel und Wucher vor.

Wegen Untreue und Privatuntersuchung. Ist der frühere Münchener Hofschaffner Viktor Schwannacke zu fünf Monaten Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe verurteilt worden, an dessen Stelle eine Gefängnisstrafe von einem Jahr treten kann. Während der Revolution wurde Schwannacke Intendant des Münchener Nationaltheaters. Als Mitglied des Direktoriums, Geschäftsführer und Kassier der Alara-Bühnen-Gesellschaft hat er mehrere Straftaten verübt, die jetzt zu seiner Beurteilung geführt haben.

Chrenobermeister Richard von Gerlach. Der frühere Präsident der Berliner Handwerkskammer, Ehrenobermeister und Landtagsabgeordneter Karl Richard, dessen Verhaftung seinerzeit großes Aufsehen erregte, hat sich jetzt mit seinem Sohn und sieben anderen Mitangeklagten vor der Berliner Strafkammer wegen Betruges, versuchter Betrugung und anderer Delikte zu verantworten. Die Anklage weist ihm vor, in zahlreichen Fällen betrügerische Handlungen zum Schaden der Handwerkskammer, zum Schaden des Deutschen Reiches und zum Nachteil der Landesverwaltung

fraktion, daß der Strafpolizist gegen Max Hölz wegen schmerzlicher Verletzung sofort unterbrochen werde. Er sei gleichwohl in den Hungerstreik getreten. Man behandle ihn als gemeinen Verbrecher, während Hochverräter wie Wegmann in der Festung ein Herrenleben führen.

Der Antrag wird gegen die Kommunisten abgelehnt. Die einstimmig angenommen wird der deutsch-nationale Antrag auf Verlegung eines Gefangenensystems über die Verlegung des Verfalls beim Volksbegehren und Volksentscheid. Eine Reihe kommunistischer große Anfragen über das Verbot kommunistischer Zeitungen wird von dem Abg. Mäkel beantwortet. Der Antrag auf Verlegung wird nicht angenommen. Damit ist der Gegenstand erledigt. Dann verläßt sich das Haus auf Mittwoch 12 Uhr.

Lozales.

Gedenktafel für den 29. November. 1780 + Kaiserin Maria Theresia von Österreich (* 1717) † 1797 - Der Komponist Gaetano Donizetti in Bergamo † 1848 - 1802 + Der Dichter Wilhelm von Humboldt in Berlin † 1833 + Der Dichter Friedrich Schlegel in Hamburg † 1879 - 1839 + Der Dichter Ludwig Uhland in Tübingen † 1899 - 1913 + Der Bildhauer Fritz Schaper in Berlin (* 1841).

Wieder neue Kaufmarktscheine. Von den Reichsbanknoten zu 1000 Mark mit dem Datum vom 13. September 1922 wird demnächst eine fünfte Serie ausgegeben. Das Papier ist weiß und trägt ein über die ganze Fläche sich wiederholendes, natürliches Wasserzeichen in Form eines Wappens von etwa acht Millimeter Durchmesser. Die Nummer in der linken oberen Ecke der Vorderseite ist in violetter Farbe gedruckt.

Handelsteil.

Die einmündige Bewegung der Devisen ist erneut in Fluss gekommen. Diese Tatsache war um so bemerkenswerter, als die Mark nachdrücklich aus Newyork etwas fester gemeldet wurde und einem weit niedrigeren Dollarkurs als hier (7800) entsprach. Der Dollar legte mit 8300 ein und ging nach einigen leichten Schwankungen an der Börse anfangs auf 8600, um späterhin während der amtlichen Kursfestsetzung einen Stand von 8750 zu erreichen. Die Bewegung, die teilweise auf Beobachtungen zurückzuführen ist, wurde dadurch unterstützt, daß Anträge der westlichen politischen Verbänden sich so gut wie gar keine Abänderungen und so das Kursniveau, noch schneller als sonst in die Höhe zu bewegen.

Die Effektenbörse war am Dienstag geschlossen. Doch scheint auch hier eine neue Aufwärtsbewegung bevorzustehen. Auf dem Produktmarkt kam infolge des festes Marktes Angebot aus der Provinz, besonders in Roggen. Eämtliche vorliegenden Offerten fanden sich zu höheren Preisen willige Aufnahme. Es machte sich nach allen Richtungen Wegzug kund, hauptsächlich nach Roggen und Hafer, jedoch wurde auch der längere Zeit hindurch vernachlässigte Weizen mehrfach umgefragt. Wenn sich auch in Anbetracht der bevorstehenden Ernteharveste das Hauptinteresse auf dem stehende Ware konzentriert, so fanden doch auch spätere Termine volle Beachtung.

Stand der Markt.

Es folgte nach den amtlichen Notierungen der verschiedenen Waren am 28. 11. 27. 11. 1914

1 holländischer Gulden	3451	3152	1,67 M.
1 holländischer Franc	556	521	0,80 "
1 dänische Krone	1760	1620	1,12 "
1 schwedische Krone	2329	2149	1,12 "
1 englische Pfund	3949	3609	20 "
1 Dollar	8753	8004	4,20 "
1 französischer Franc	603	563	0,80 "
1 schweizerischer Franc	640	1491	0,80 "
1 schweizerische Krone	269	250	— "

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Preise für 50 Kilo ab Station: Weizen 14 400—15 000. Roggen 13 000—13 500. Sommergerste 12 000—13 500. Hafer 15 600—14 400. Mais loco Berlin 15 700—16 000. Weizenmehl (100 Kilo) 38 000 bis 43 000. Roggenmehl (100 Kilo) 34 000—37 000. Weizen- und Roggenmehl 7600—7800. Raps 24 000—25 000. Witzens- und Roggenmehl 26 000—27 000. Kleine Speisefrüchte 23 000 bis 24 000. Weizenklein 17 000—18 000. Weizen 19 500 bis 21 000. Lupinen blaue 16 000—17 000, gelbe 17 000 bis 18 500. Serradella 30 000—35 000. Nupelkuchen 9000 bis 9500. Trockenfischel 6200—6300. Vollwertige Futterfischel 8500—8700. Lormelafische Mischung 3750—4000.

Heu und Stroh.

Drahtgepreßtes Roggen-, Weizen- und Haferstroh 5500 bis 5700. Bindadengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 5200 bis 5300. Roggenlangstroh 5300—5400. Lohes und gebündeltes Krummstroh 5100—5200. Sädel 6000—6200, handelsübliches Heu 2900—3000, gutes Heu 3300—3400 Mark.

Kartoffelpreise

der Notierungskommissionen. Erzeugerpreise für Speisekartoffeln in Mark je Zentner ab Verladestation: Berlin: Weiße 450, 470, rote 450—470, Gelb-Weiße 550. Steintin 460, R. 450, G. 540. Erfurt: B. 475, R. 475, G. 525. Neubrandenburg: W. 460—500, R. 440—460, G. 530—620. Röllm: Weiße 600, R. 500, R. 490. Müanden: 400 bis 460 Mark.

Scherz und Ernst.

a. Drahtloser Postverkehr von hoher See aus. Unter dem Namen „Ocean Letter Card Service“ hat sich eine englische Gesellschaft gegründet, die den Postverkehrlern die Möglichkeit zu gewähren, für billiges Geld ihren Angehörigen kurze Mitteilungen über ihr Befinden und den Verlauf der Reise auf drahtlos Weg zu übermitteln. Die Gesellschaft händigt jedem Passagieren eine Liste mit 50 kurzen Nebenbedingungen ein, die drahtlos einem in entgegengekehrten Richtung fahrenden Schiff übermitteln werden. Jede dieser Nebenbedingungen wird durch einen Schlüssel ausgedrückt, um dann von dem mit dem Schiff übergeführten Operateur des empfangenden Schiffes an den nächsten Hafen, den das Schiff anläuft, der Post übergeben zu werden. Außer den Nachrichten, die die Liste aufgenommene Bemerkungen, die sich auf die Gesundheit und den Verlauf der Reise des Passagiers beziehen, steht es diesem frei, noch sechs Worte hinzuzufügen, wie etwa „Passierten gerade Max-Beide“, „Tausend Meilen vom Abgangspunkt entfernt“, „Der Witten im Ocean“.

begangen und dadurch sich Millionenbeträge verschafft zu haben. Die den Angeklagten zur Last gelegten Straftaten reichen bis in die Jahre 1918/19 zurück. Es soll sich dabei, soweit die beiden Mahardts in Frage kommen, um Schieber- und Kettenhandelsgeschäfte handeln, bei denen Karl Mahardt sich das Ansehen als Präsident der Handwerkerkammer nutzbar gemacht haben soll. Die Verhandlung wird mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

Reisen ist Luxus!

Wesentliche Steigerung der Eisenbahnfahrpreise zum 1. Januar.

Die Verdoppelung der Eisenbahnfahrpreise, die am 1. Dezember beschlossen wurde, ist noch nicht in Kraft getreten, und schon wird von der Reichsverwaltung angekündigt, daß die gegenwärtigen Personentarife zum 1. Januar 1923 in der vierten und dritten Klasse verdoppelt, in der zweiten und ersten Klasse verdreifacht werden sollen. Untillich wird darüber folgendes mitgeteilt:

Mit Wirkung vom 1. Januar 1923 ab werden die Fahrpreise für allgemeinen Verkehr nach folgenden Einheitsätzen berechnet: Für das Kilometer 1. Klasse 4 Mk., 2. Klasse 3 Mk., 3. Klasse 2 Mk. und 1. Klasse 24 Pf.

Die Fahrpreise über 100 bis 500 Mark werden mit 10 Mark, über 500 bis 1000 Mark auf 20 Mark, über 1000 bis 2000 Mark auf 50 Mark und über 2000 Mark auf 100 Mark abgerundet.

Die Andreasnacht.

Zum 30. November.

Wesentliche Tage im Jahr besitzen im Volksglauben die geheimnisvolle Kraft, die Liebesempfindungen zu beeinflussen. Der Barbaratag am 4. Dezember ist ein Tag, dann auch der Thomastag und der Matthiastag, der 21. Dezember und 24. Februar, vor allem aber der Andreasstag oder vielmehr die Andreasnacht, denn besonders in der Nacht, die dem letzten Tag des November vorangeht, ist der Mensch besüßigt, seine Zukunft zu deuten und zu erfahren, ob ihm im kommenden Jahr Liebesglück beschieden ist oder nicht. Schon gegen Abend, wenn die Sonne sinkt, beginnen die heimlichen Kräfte zu wirken, und daher sieht man denn auch, sowie der letzte Sonnenstrahl erloschen ist, knospende Fruchtzweige ins Wasser, um sie bis zum Christabend ins Wasser zu bringen, weil Christblüten Glück in der Liebe und Fruchtbarkeit bedeuten. Nach aus Zahl und Farbe der Blüten sieht man Liebesglück zu weisagen. Am die Träume zu beeinflussen, legt man sich Kalkmehl unter Kopfkissen; allein auch ohne diese Vorsichtsmaßregel würde man in der Andreasnacht den künftigen im Traum sehen. Wer aber ganz sicher gehen will, der ist einen Apfel und zwar die eine Hälfte vor und die andere Hälfte nach Mitternacht; dann muß der künftige Geliebte unfehlbar im Traum erscheinen. Umgekehrt machen es die Burthen, die durch Hasen am Abend das mitternächtliche Traumbild zu erlangen suchen. An der Mitternachtsstunde ist überhaupt jeder

Liebesgüter wirksam. Den Anfangsbuchstaben von der künftigen Namen erliest man aus der Form, die eine um diese Zeit in einem Streifen abgelöste Apfel-schale, die man hinter sich wirft, bildet. Woher das Liebesglück sich nähern wird, erfährt man, wenn man am Mitternacht an einem Baum rüttelt, worauf aus der Richtung, aus der das Glück im Haus kommen wird, ein Hund bellend muß.

Reichtum oder Armut des künftigen kün-det sich dem Mädchen und dem in des Abends zwei Gläsern mit Wasser und Wein ins Zimmer stellt. Je nachdem am Morgen vom Wasser oder vom Wein ein paar Tropfen fallen, ist der Bewerber arm oder reich. Ob sich im Laufe des Jahres überhaupt ein Freier einstellen wird, sieht das Mädchen, wenn sie in der zauberkräftigen Andreasnacht einen Schuh hinter sich wirft. Liegt seine Spitze in der Richtung nach ihr, so muß der Freier kommen, zeigt sie dagegen nach der Tür, so bleibt er aus. So voll von Über-glauben diese alten Bräute sind und so wenig sie Scheinbar in unsere aufgeklärte Zeit zu tun, so werden sie doch in vielen deutschen Gegenden, in Mittel- und Süddeutschland sowohl wie auch in Westfalen, ja bis hoch hinauf ins Holsteinische, noch immer fest-haig geübt.

Weihnachts - Geschenke!

Die neuesten und modernsten Geschenke in:

Schmuckwaren
praktische Gegenstände
Taschen-, Wand-
und Weckeruhren

Verlobungsringe

in allen Größen

Bei mir ist es noch Jedermann möglich seinen Angehörigen für wenig Geld eine Festfreude zu machen.

Reparaturen schnell und billig

Friedmann's

Uhrenhandlung u. Reparaturwerkstatt

L. Pfeiffer

Bankgeschäft,
Agentur Spangenberg

Vertreten durch Herrn Apotheker M. Woolm.

Postcheckkonto: L. Pfeiffer, Cassel Nr. 2155 Frankfurt a. M.

Vernüftigung aller bankmäßigen Geschäfte.

Scheckrechnungen

Zinssatz 3%

Depositen- (Spar-) Rechnungen

Zinssatz 3 bis 4% je nach Kündigung.



Reine
Terpentinölware

ist und bleibt
Schuhputz Nigrin
mit Garantiefblatt.

Gelegenheitskauf!

Gußeiserne emailierte

Waschkessel

billig

Richard Mohr

Unsere Postbezieher

welche die Nachzahlung des Unterschiedsbetrages von **Mark 45.—**

für die Monate Oktober, November und Dezember noch nicht vorgenommen haben, bitten wir nochmals, den Betrag umgehend auf nach

Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 20771 einzuzahlen, damit die Lieferung der „Spangenberg Zeitung“ keine Unterbrechung erleidet. Die Lieferung wird im Dezember 1922 eingestellt, wenn die Nachzahlung nicht erfolgt ist.

Verlag der „Spangenberg Zeitung“.



Bestempfohlenes
Uhren- und Goldwaren-
Geschäft

WILHELM KEIM

UHRMACHER

Leistungsfähige Werkstatt
Ankauf von Gold und Silber

Ia. Benzin

für Autos, Motoren etc.

Richard Mohr.

Herzlichen

Dank für Ihre wahrhaft glänzende Hilfe. Erfolg schon nach 7 Stunden. Ich bin so unendlich glücklich u. Ihnen dankbar

Frauen

so und ähnlich lauten die mir fast täglich eingehenden Dankschreiben. Deshalb werden die Fertigkeiten Sie sich bei Regelmäßigkeiten sofort und zuerst an **Fr. L. Beer Hamburg** Margarethenstraße 50 St. Ged. und Enttäuschung bleiben Ihnen dann erspart. Teilen Sie mit genau mit wie lange Sie haben.

Benzin

für Autos und
Motoren
Richard Mohr.

Ortsgruppe Spangenberg des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebenen e. V.

Sonntag, den 3. Dezember, mittags 1 Uhr

Versammlung

bei Gastwirt Valentin Siebert.

Der Vorstand

Amerikanisches Motorenöl
weißes Centrifugenöl
weißes Nähmaschinenöl
Wagenfett, Baselinfett
staubfreies Fußbodenöl
Richard Mohr.

1000 m neue **Schienen** ähnl. F. 6
2 **Weichen** 1:9, 6b (links rechts)
2650 m neues **Feldbahngleis**
5 x 657 x 600 auf Rillenschwellen
30 passende **Weichen** (links rechts)
25 norm. pass. **Drehscheiben**
30 neue **Muldenkipper**
3/4 x 600 x 3
preiswert lieferbar!

Bahnbedarf
A.-G.
Darmstadt

Einmalige außerordentliche Verkaufsmaßnahmen für Sozialrentner.

Der Herr Minister für Volkswohlfahrt hat bestimmt, daß zu Gunsten der Sozialrentner einmalige Unterstützungen, die zur Beschaffung von Lebensmitteln, Kleidung und Heizstoff dienen sollen, gezahlt werden.

Die Unterstüzung wird gewährt:

- denjenigen Rentnern, die bisher eine Unterstüzung nach dem Reichsgesetz über Notstandsmaßnahmen erhielten ohne besonderen Antrag von Amts wegen,
- den Kreisen, die eine Unterstüzung nach dem Notstandsmaßnahmegesetz nicht erhalten, bei denen aber Bedürftigkeit vorliegt, auf Antrag. Der Antrag kann alsbald schriftlich eingereicht oder in der Stadtschreiberei unter Vorlegung der Verhältnisse zur Niederschrift gegeben werden.

Spangenberg, den 25. November 1922.

Der Magistrat
Schier

Anflug durch Kinder.

Von berufener Seite wird darüber geklagt, daß sich Schulkinder, in den Abendstunden auf der Straße umhertreiben und argeniserregenden Lärm verursachen.

Die Eltern usw. werden hierdurch aufgefordert, die Kinder zu verwarnen und zu beaufsichtigen. Kinder die sich fortan in der fraglichen Weise bemerkbar machen, werden bestraft.

Spangenberg, den 26. November 1922.

Die Polizeiverwaltung
Schier.

Ata
bestes
**Putz- u.
Scheuermittel**
Unentbehrlich
in Haus, Werkstatt,
Fabrik.
Alleinige Hersteller:
**HENKEL & CIE.,
DÜSSELDORF.**